



Kurzkonzept der Demokratischen Schule Halle (Saale) - Grundschule

erarbeitet von



Stand: Mai 2018

Inhaltsverzeichnis

1 Besonderes pädagogisches Interesse.....	3
2 Unsere Leitgedanken.....	5
Demokratie.....	5
Inklusion	5
Nachhaltigkeit	5
3 Lernen.....	7
Lernräume.....	7
Interdisziplinäres Team.....	7
Lernbegleiter_innen.....	7
Mentoring und individuelle Lernpläne.....	7
Dokumentation.....	8
4 Struktur und Organisation.....	9
Organigramm der Schule.....	9
Schulparlament.....	9
Gruppe.....	9
Kursangebote.....	10
Schulalltag.....	10
Schulgeld.....	11
Eltern als Partner_innen der Schularbeit	11
5 Literaturverzeichnis.....	12

1 Besonderes pädagogisches Interesse

Unser Konzept orientiert sich an der weltweit verbreiteten Konzeption der Demokratischen Bildung, in der Demokratie nicht nur gelehrt, sondern konsequent gelebt wird. Die ersten sogenannten Demokratischen Schulen wurden 1987 in Hadera (Israel) und Sand (England) gegründet (vgl. Pellinghaus und Wetzel 2014; Hecht 2002). Mittlerweile existieren weltweit ca. 207 und in Deutschland zwölf dieser Schulen.

Seit 2014 wirken wir, Bildung Inklusive e.V., im europäischen Dachverband für Demokratische Schulen (EUDEC) mit und möchten nun in Sachsen-Anhalt die erste Demokratische Schule gründen.

Wir möchten das demokratische Bildungskonzept an einem neuen Lernort in Sachsen Anhalt umsetzen und leben. In Halle existieren derzeit neun Schulen in freier Trägerschaft mit 1415 Schüler_innen, welche eine immer größere Nachfrage genießen. Mit unserem demokratischen Profil bieten wir eine echte Alternative für die Bildungslandschaft in Sachsen-Anhalt. Die Umsetzung unserer Demokratischen Schule birgt in sich eine großartige Chance, Vorreiter für Schulentwicklungsprozesse zu einer vielfältigeren Schullandschaft und einer *Schule für alle* zu sein. Inklusion und Nachhaltigkeit sind wichtige Bestandteile Demokratischer Schulen und demnach in unserer Schule fest verankert. Das für die Grundschule vorgesehene Konzept der gebundenen Ganztagschule bietet vielfältige Angebote und öffnet sich dem Sozialraum.

Unsere Ziele

- Glückliche und selbstbewusste *Schüler_innen*, die es gewohnt sind, ganzheitlich zu lernen, in den verschiedenen Bereichen, die das Leben mit sich bringt.
- *Schüler_innen*, die in Beziehung treten zu anderen Menschen, Konflikte lösen, Stellung beziehen.
- *Schüler_innen*, die sich in einer demokratischen Gesellschaft kompetent bewegen können.
- *Schüler_innen*, die kreativ, selbständig und verantwortungsbewusst handeln.
- *Schüler_innen*, die Interesse zeigen für Natur und Umwelt und für die tieferen Zusammenhänge.

Alleinstellungsmerkmale: Was macht unsere Schule aus?

Wir sind die einzige Demokratische Schule in Sachsen Anhalt.

Wir sind die einzige Grundschule,

- in der Kinder und Lernbegleiter_innen gemeinsam und gleichberechtigt über **alle** Belange des täglichen Schullebens, über Schulregeln und Lernangebote entscheiden,
- an der jedes Schulmitglied (Schüler_innen, Lernbegleiter_innen, ...) **eine Stimme** in allen demokratischen Entscheidungsprozessen hat,

- an der Kinder selbst entscheiden, **ob** und **an welchen** Angeboten sie teilnehmen,
- an der Kinder selbst entscheiden, **was, wo, wie** und **mit wem** sie lernen,
- an der Kinder selbst entscheiden, **ob** und **wann** sie sich dem freien Spiel widmen.

2 Unsere Leitgedanken

Demokratie

Demokratische Schulen sind Schulen, die im Inneren durch drei demokratische Prozesse demokratisch organisiert werden.

Alltagspartizipation

Das Schulleben in der Demokratischen Schule wird durch Schulgremien (z.B. Schulparlament) organisiert, an denen Schüler_innen und Erwachsene gleichermaßen mit einer Stimme pro Mensch mitbestimmen, mitentscheiden und mitgestalten können (vgl. Eikel 2007).

Pluralistisches Lernen

An unserer Grundschule wird den Schüler_innen, aber auch den Erwachsenen ein großes Vertrauen entgegengebracht, ihren Lernprozess selbstständig zu steuern und somit zu gestalten. Schüler_innen haben daher die Freiheit zu entscheiden, wann, was, wie, wo und mit wem sie lernen und spielen (vgl. u. a. Hecht 2002; 2010; Kashi 2008). Anders als bei den Bildungskonzepten nach Montessori, Waldorf oder Freinet gibt es an einer Demokratischen Schule keine verpflichtenden Lernzeiten.

Dialogische Beziehungen

Die Beziehung zwischen den Mitgliedern unserer Demokratischen Schule basiert auf einem Dialog, welcher auf den Prinzipien der Gleichwürdigkeit und des gegenseitigen Respekts beruht (vgl. Juul 2008, S.23ff.).

Inklusion

Unsere Grundschule versteht sich als eine „Schule für ALLE“. Wir begrüßen alle Dimensionen von Heterogenität (Alter, Geschlecht, Herkunft, Unterstützungsbedarf, Religion, sexuelle Orientierung etc.). Die Überwindung der *Zwei-Gruppen-Theorie* ermöglicht somit die Wertschätzung und Anerkennung eines jeden /einer jeden in seiner / ihrer Verschiedenheit (vgl. Boban und Hinz 2003; Booth, Ainscow und Kingston 2011; Boban, Eckmann und Hinz 2014).

Nachhaltigkeit

Die Vision einer demokratischen Gesellschaft geht untrennbar mit einer nachhaltigen Lebensweise einher. Der Nachhaltigkeitsbegriff unserer Grundschule bezieht die Achtung der Bedürfnisse aller Lebewesen ein. Daher sollen Schüler_innen in Verbindung mit der Natur aufwachsen, sowie die Notwendigkeit in einem verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der Erde erfahren. Wir

legen Wert auf ökologische, ressourcenschonende Produkte und faire Produktionsbedingungen im gesamten Schulalltag wie im außerschulischen Leben.

3 Lernen

Im folgenden Abschnitt wird der Rahmen für Lernprozesse beschrieben.

Lernräume

Die Schüler_innen können ihre Lernorte frei wählen, ihnen steht dabei das gesamte Schulgelände zur Verfügung. Unsere Räume sind atelierartig aufgebaut, als Funktionsräume konzipiert. Nischen und Ecken geben die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Zudem öffnet sich das Haus nach außen, indem Kooperationen mit Einzelpersonen sowie Institutionen aufgebaut werden. Bereits vorhandene Kooperationspartner_innen sind: *Neue Schule Hamburg, Freie Schule Leipzig, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Postkult e. V., S.C.H.I.R.M.-Projekt.*

Interdisziplinäres Team

Der Schulbetrieb wird durch ein multiprofessionelles Team ermöglicht. Dieses verfügt über eine Mischung von unterschiedlichen Qualifikationen und Kompetenzen, um den Schüler_innen ein breites Spektrum an Identifikations- und Bildungsmöglichkeiten zu bieten.

Neben staatlich anerkannten Lehrer_innen, mit und ohne förderpädagogischer Ausbildung, arbeiten pädagogische Mitarbeiter_innen und Integrationshelfer_innen an der Demokratischen Schule. Weiterhin unterstützen Servicekräfte für die Verpflegung und Gebäudepflege, Therapeut_innen, Schulpsycholog_innen, externe Berater_innen, Sozialraumakteure für Projekte, ehrenamtliche Mitarbeiter_innen oder Bundesfreiwilligendienstleistende das Schulteam.

Lernbegleiter_innen

Lernbegleiter_innen sind alle Lehrkräfte der Grundschule. Die Lernbegleiter_innen sind zu jeder Zeit für die Schüler_innen präsent und ansprechbar. Sie haben die Aufgabe, Ideen aufzunehmen und die Schüler_innen bei der Entwicklung, Planung und Durchführung zu unterstützen. Je nach Interessenlage können Schüler_innen wie auch Erwachsene Projekte und Angebote initiieren, organisieren und durchführen.

Mentoring und individuelle Lernpläne

„Lernbegleiter_innen“ werden von den Schüler_innen als Mentor_innen gewählt, begegnen Schüler_innen gleichberechtigt, sind Freund_innen, Helfer_innen und Begleiter_innen. Die Mentor_innen erhalten das Vertrauen von ihren Schüler_innen, in allen Lern- und Entwicklungsfragen optimal unterstützt und begleitet zu werden. Die Hauptaufgaben bestehen dabei bei der Erstellung und Reflexion der individuellen Lernpläne. Prozessbegleitend findet wöchentlich ein Gespräch über aktuelle Anliegen zwischen Mentor_in und Schüler_in statt.

Die Mentor_innen orientieren sich an grundlegenden Kompetenzen des Lehrplanes und sind darauf bedacht, im Dialog die entsprechenden inhaltlichen und prozessbegleitenden Kompetenzstufen sowie Ressourcen nach den Schulbesuchsjahren aufzuzeigen. Um individualisiertes Lernen zu ermöglichen und gleichzeitig den Erwerb von Basiskompetenzen der Grundschule unter Berücksichtigung der Lehrpläne abzusichern, wird auf sog. Kompetenzraster zurückgegriffen.

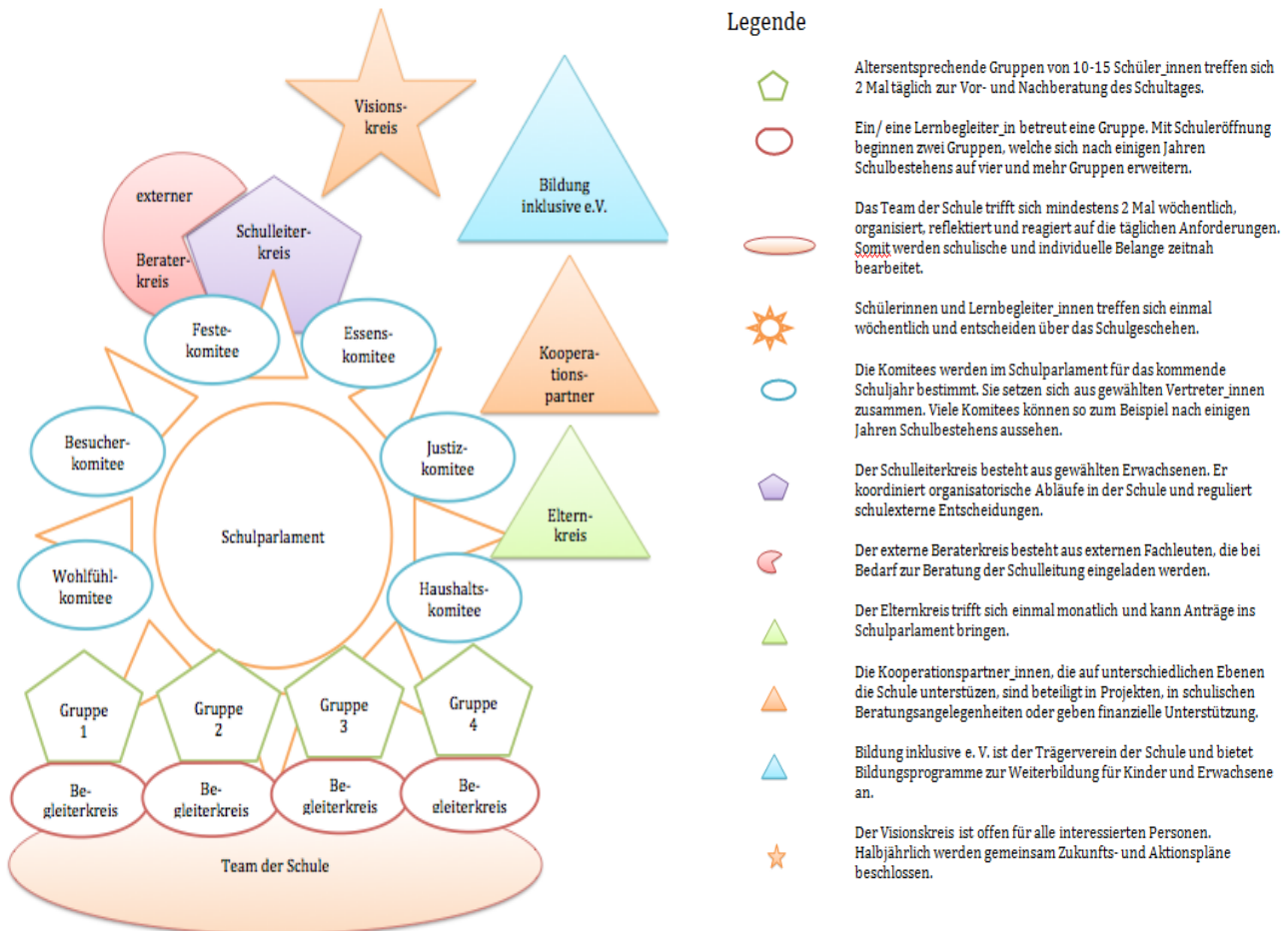
Dokumentation

Alle Schüler_innen erhalten am Ende des Schuljahres eine Zeugnismappe. Diese enthält:

- einen persönlichen Brief an das Kind von seiner Mentorin /seinem Mentor
- Lernberichte von allen pädagogischen Mitarbeiter_innen
- Fotos von verschiedenen Aktivitäten, vom Alltag, von Ausflügen
- eine Selbsteinschätzung und -reflexion des Schülers / der Schülerin
- Dokumentation der Kreativen Felder nach Burow
- eigene Arbeiten, die besonders wichtig sind und auf diese Weise aufbewahrt werden
- Dokumentation der Persönlichen Zukunftsplanung

4 Struktur und Organisation

Organigramm der Schule



Das Schulgeschehen wird durch das wöchentlich stattfindende Schulparlament demokratisch legitimiert, aber auch kontrolliert. Die Schulgemeinschaft sammelt Themen, über die einmal in der Woche diskutiert und entschieden wird. Durch das Prinzip „Ein Mensch, eine Stimme“ sind die Beschlüsse gemeinschaftlich verantwortet. Den strukturellen Rahmen sichert der gewählte Vorsitz (Protokollant_in, Moderator_in, etc.). Das Schulparlament steht nur der Schulgemeinschaft offen, die Teilnahme ist jedoch nicht obligatorisch. Themen sind z.B.: Raumplanung, Nutzung von Computern, Nutzung von MP3-Playern, Videospiele-Konsolen, Handys in der Schule, Regelung des Aufräumens, Gelder für besondere Projekte etc. Durch das Schulparlament erhalten die Schüler_innen die Freiheit, ihr eigenes Lernen selbst zu bestimmen.

Gruppe

Über die Treffen in Morgen- und Abschlusskreisen hinaus fungiert die Gruppe als feste Bezugsgröße, als „Haus“, an der sich die Kinder orientieren. Sie bildet eine Basis für die Sozialstrukturierung des Schullebens.

Kursangebote

Halbjährlich wechseln die angebotenen Kursangebote in der Grundschule. Diese richten sich nach den Interessen der Schulmitglieder, dem Lehrplan des Landes Sachsen-Anhalts als auch den aktuellen Angeboten im Sozialraum. Es werden Projekte, Werkstattunterricht, die Arbeit mit verschiedenen didaktischen Materialien, Erlebnispädagogik, Offene Ateliers, Frontalunterricht etc. angeboten. Jedes Schulkind erhält zu Beginn jeder neuen Kursperiode eine dreiwöchige Erkundungszeit, nach welcher es sich in Absprache mit seinem/seiner Mentor_in auf einen individuellen Veranstaltungsplan festlegt. Im Unterschied zu anderen Schulformen werden Kursangebote also nicht nur von den Lehrenden zusammengestellt und angeboten, sondern auch durch Schüler_innen aktiv mitgestaltet und umgesetzt.

Zwischen folgenden beispielhaften Kursangeboten können Schüler_innen ihren eigenen Lernplan wählen:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.00-8.00	Teamsitzung	Yoga	Snoezeln	Meditation	Fallberatung/ Supervision
8.00-8.30	Morgenkreis				
8.30-10.00	Mathekurs I-III	Freies Musizieren	Deutschkurs I-III	Schwimmkurs	Mathekurs I-III
	Kreatives Schreiben	Kulturen der Welt	Unsere Welt	Englisch	Handwerker
10.00-10.30	Roboter und Maschinen	Geschichten erzählen	Töpferkurs	Computerarbeiten	Märchenstunde
	Pause				
10.30-12.00	Meditation	Rucksackschule	Brettspiele	Gummitwist	Aerobic
	Streetball			Juggern	Fußball
10.30-12.00	Englisch	Mathekurs I-III	Schulparlament	Deutschkurs I-III	Natur pur
	Deutschkurs I-III	Schulgarten		Mathekurs I-III	Kochkurs
12.00-13.00	Schulgarten	Textiles Arbeiten		Schulband	Werken
	Mittag				
13.00-14.30	Freies Gestalten	Ethische und religiöse Fragen	Kreativer Tanz	Offene Ateliers	Chor
	Buchclub	Sportclub	Gremienberatung		Ich-Bin-Ich
	Adventure-Tour	Mädchentag	Jungentag		Snoezeln
14.30-15.00	Abschlusskreis				
15.00-16.00	offenes Haus für Projekte, Kurse, Seminare, ...				

Schulalltag

Öffnungszeiten

Die Schule ist von 7 bis 16 Uhr geöffnet. In diesem Zeitraum wird die Betreuung gewährleistet, von 8 bis 15 Uhr besteht eine Anwesenheitspflicht für die Schüler_innen.

Tagesablauf

Morgen- und Abschlusskreise

Die Morgen- und Abschlusskreise haben nicht nur die Funktion, den Schultag zu organisieren, sie dienen auch dazu, sich als „Bezugsgruppe“ zu treffen und auszutauschen. Damit wird den z. T. stark individuellen Lernphasen ein ritualisiertes Moment der Gemeinschaft entgegengesetzt.

Schulgeld

Die Höhe des Schulgeldes wird für das Schuljahr gemeinschaftlich mit den Eltern beschlossen. Dabei wird demokratisch vorgegangen. Die Mitglieder der Demokratischen Schule legen das Jahresbudget der Schule offen dar. Im Anschluss geben die Eltern anonym an, wie viel Geld sie für den monatlichen Schulbesuch ihres Kindes zur Verfügung haben. Wird das zu erreichende Jahresbudget nicht im ersten Durchgang erreicht, bittet die Schule die Eltern um die Erhöhung ihrer finanziellen Zusage. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt bis die Kosten ausgeglichen sind.

Weiterhin können finanzielle Patenschaften als auch Schulstipendien Schüler_innen die Schulmitgliedschaft ermöglichen. Angelehnt an das Grundgesetz Artikel 7 Absatz 4 wird so „eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert“. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, unabhängig der finanziellen Mittel die Demokratische Schule zu besuchen.

Eltern als Partner_innen der Schularbeit

Die pädagogische Arbeit ist eine offene, durch gegenseitigen Respekt geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern mit ins Boot zu holen und als gemeinsame Partner_innen in der Erziehung zu betrachten, ist entscheidend für eine lang anhaltende, vertrauensvolle Partnerschaft. Wichtig sind ein hohes Maß an Transparenz und eine offene und ehrliche Kommunikation der Beteiligten. Die Schule ist vorrangig ein Ort für die Schüler_innen, an dem sie Erfahrungen unbeobachtet von ihren Eltern machen können. Eine ständige Anwesenheit der Eltern im Schulalltag ist daher nicht vorgesehen. Über die Einzelheiten der Anwesenheit von Eltern entscheidet die Schulversammlung.

Eltern haben das Recht, sich jederzeit über das Schulleben zu informieren. Sie haben die Möglichkeit, im Rahmen von Hospitationen den Schulalltag zu beobachten. Zum gegenseitigen Austausch finden regelmäßige Elternabende sowie individuelle Lerngespräche statt. Nach Absprache sind zusätzliche Gespräche mit den Mentor_innen der Kinder jederzeit möglich.

Eltern können über den Elternkreis Anträge in das Schulparlament einreichen und somit Einfluss auf die Belange der Schule nehmen. Auf den Schulalltag ihrer Kinder haben sie keine direkte Einflussmöglichkeit, da sie in der Schulversammlung kein Stimmrecht besitzen. Hier müssen sie Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder und Mitarbeiter_innen haben, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Die Eltern wählen aus ihrer Mitte zwei Elternvertreter_innen, die den übrigen Eltern sowohl als Informationsträger als auch als Ansprechpartner unabhängig vom Vorstand des Trägervereins dienen.

Eltern können die Grundschule durch die Mitarbeit in Elterngruppen unterstützen, so etwa bei der Organisation und Mitgestaltung von Festen, Feiern oder Ausflügen sowie bei praktischen Arbeitseinsätzen. Gleichzeitig bringen Eltern ihre vielfältigen persönlichen Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten als besondere Ressource in den Schulalltag ein.

5 Literaturverzeichnis

Boban, I.; Hinz, A. (2003). *Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln*. Halle (Saale). Online verfügbar unter <http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf> [Stand November 2014].

Booth, T.; Ainscow, M.; Kingston, D. (2011): *Index for Inclusion. Developing learning and participation in schools*. Bristol (UK): CSIE.

Eikel, A. (2007): *Demokratische Partizipation in der Schule*. In: Eikel, A.; de Haan, G. (Hrsg.): *Demokratische Partizipation in der Schule ermöglichen, fördern, umsetzen*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 7-39.

Hecht, Y. (2002): *Pluralistic Learning as the Core of Democratic Education*. Vortragsmanuskript Keynote IDEC 2002, Christchurch (NZ). URL: <http://www.aapae.edu.au/documents/pluralistic.pdf> [Stand November 2014].

Hecht, Y. (2010). *Democratic Education. A beginning of a Story*. Israel: Developing a Culture of Innovation Company Ltd.

Juul, J. (2008): *Was Familien trägt: Werte in Erziehung und Partnerschaft. Ein Orientierungsbuch*. München: Kösel.

Kashi, U. (2008). *Demokratiebildung in Israel. Geschichte und aktuelle Ansätze*. URL: http://www.stiftung-evz.de/fileadmin/user_upload/EVZ_Uploads/Publikationen/Studien/Demokratiebildung_in_Israel_mit_Vorwort_AJC_ENDFASSUNG.pdf

Pellinghaus, L.; Wetzel, A. (2014). *Democratic Education und das Lernen. - eine Einführung*. In: Boban, I.; Eckmann, T.; Hinz, A. (Hrsg.). *Lernen durch Vielfalt. Variationen aus der sozialästhetischen und inklusiven Praxis*. 12 Bände. Bochum/Freiburg: projekt verlag (Beiträge zur Sozialästhetik, 12), S. 19-47.



Bildung inklusive e.V.

Adam-Kuckhoff-Str. 17

06108 Halle (Saale)

kontakt@bildung-inklusive.de

mehr Infos unter:

<http://bildung-inklusive.de/>

<https://www.facebook.com/bildunginklusive/>

<http://demokratische-schule-halle.de/>